

Naumburger Tagblatt 10.8.2014

NAUMBURG

Freitag, 10. August 2014



Kinder folgen gebannt einer Aufführung im Marionettentheater in Rehehausen - auch die kleine Veronika (r.).

FOTOS (4): PRIVATARCHIV PIPAL

Der Puppenvater

BÜHNE Die Wurzeln des Theaters Naumburg liegen in Rehehausen. Carl Naumann gründete hier das erste Dorfmarionettentheater. Seine Enkelin erinnert sich.

VON CONSTANCE MATTHES

NAUMBURG/ESSEN - Sie hat als Kind jede Aufführung gesehen. Auf einer Fotografie in Schwarz-Weiß sitzt sie in der ersten Reihe. Auch sie schaut ganz gebannt in Richtung Bühne - wie all die anderen Mädchen und Jungen, die auf Holzbänken Platz genommen haben. „Die Inszenierungen wurden immer mit ganz viel Leidenschaft gemacht. Die Bühnenbilder waren toll. Mein Großvater war mit Leib und Seele dabei. Und ich kannte jeden Text auswendig“, erinnert sich Veronika Pipal ganz genau. Die 75-Jährige ist die Enkelin von keinem Geringeren als Carl Naumann, dem Begründer des ersten Dorfmarionettentheaters in Deutschland, in dem, 1933 in Rehehausen gegründet, die Wurzeln des Theaters Naumburg liegen.

In Wandervogel-Bewegung

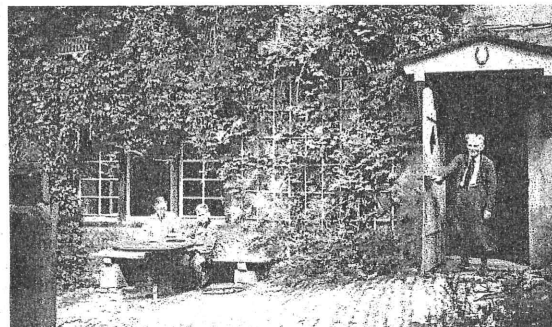
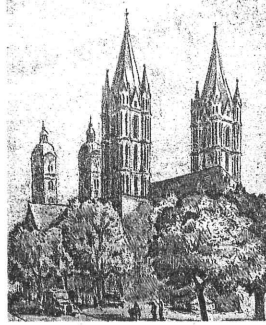
Dieses Kapitel der Geschichte steht im Mittelpunkt einer Sonderausstellung mit dem Titel „Holzköpfe und Strippenzieher“, die ab 18. August in der Naumburger Marien-Magdalenen-Kirche zu sehen ist (siehe Beitrag „Ver-nissage...“).

Naumann, 1872 geboren als Sohn eines Webermeisters aus dem sächsischen Meerane, studierte mit einem königlichen Stipendium Malerei, Grafik, Lithographie und Porzellan-Malerei an der Kunstgewerbeschule in Dresden. Er schloss sich der Wandervogel-Bewegung an. Ende der 1920er-Jahre führten ihn seine Wege schließlich nach Rehehausen. „Dort kaufte mein Großvater zwei Gebäude, in einem eröffnete er eine Jugendherberge, in dem anderen das Puppentheater“, erzählt Veronika Pipal, die seit einigen Jahren in Essen lebt, weiter. Auf dem Spielplan standen vor allem Märchen und Geschichten für Kinder, wie „Aladin“, „Frau Holle“, „Schneewittchen“ oder „Die verlorene Zeit“. Oft wirkten auch Dorfbewohner mit. „Mein Großvater war sehr bekannt. Ich denke, dass es heute im Dorf noch einige Leute gibt, die sich an ihn erinnern können“, ist sich Veronika Pipal sicher.

Sowohl die Texte als auch die Puppen selbst entstanden in Eigenregie. Die ganze Familie wurde bei den Aufführungen eingebunden: Naumanns Töchter Gertrud und Ilse sowie Rudolf Hahlbohm, der spätere Mann von Gertrud und Vater von Veronika Pipal, hatten an den Inszenierungen



Veronika Pipal zeichnet und malt mit Begeisterung. Ihre Werke stellt sie regelmäßig aus. Auch der Naumburger Dom zählt zu ihren Motiven.



Puppenvater Carl Naumann: 1933 gründete er in Rehehausen das erste Dorfmarionettentheater Deutschlands.

gen maßgeblichen Anteil. Hahlbohm wirkte später in den 1950er-Jahren in der Berliner Wuhlheide, wurde 1960 zum Präsidenten des „Nationalen Zentrums Puppentheater der DDR“ ernannt. Gertrud Hahlbohm schrieb die Texte, zeichnete für die Dramaturgie verantwortlich, spielte auch mit verstellter Stim-

„Mein Großvater war sehr bekannt.“

Veronika Pipal
Enkelin

me die eine oder andere Hexe. Familie und Theater zogen Ende der 1950er-Jahre schließlich nach Naumburg. Bereits 1949 war Carl Naumann verstorben. Veronika Pipal hat die Domstadt als „schönes Städtchen“ in besonderer Erinnerung: „Mein Herz gehört nach Naumburg.“

Die künstlerische Ader zweier Generationen hat sie geerbt. Schon als Kind malte und zeichnete sie gern. Ein Jahr nachdem die Stadt das Familientheater übernommen hatte, begann sie 1959 mit der Ausbildung zur Schaufenstergestalterin. Sie arbeitete auf Messen und Ausstellungen. Später zählte sie zu den Studenten der Abendakademie Fachklasse Illustration der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. In zahlreichen Ausstellungen waren ihre Arbeiten zu sehen. Vor allem Porträts von Mensch und Tier sowie Aktzeichnungen sind ihr Metier.

Post nach Naumburg

Als sie vor einiger Zeit in ihrem Zuhause aufräumte, fiel ihr die Geschichte ihres Großvaters und seines Puppentheaters förmlich entgegen; in Form von Fotografien und Zeitungsartikeln. „Das konnte ich natürlich unmöglich wegwerfen“, betont Veronika Pipal, die in den 1960er-Jahren mehrere Jahre in der tschechischen Hauptstadt Prag gelebt und 1977 die DDR verlassen hatte. Mit jenen Zeitzeugnissen füllte sie einen großen Umschlag, der an das Naumburger Theater adressiert war. Intendant Stefan Neugebauer meldete sich wenig später bei der Enkelin des Puppenvaters, womit auch Geschichte und Gegenwart des Theaters zueinander gefunden haben.

Vernissage von „Holzköpfe und Strippenzieher“ am 18. August

Mit der Ausstellung „Holzköpfe und Strippenzieher“ startet das Naumburger Theater in die neue Spielzeit 2018/2019, die unter dem Motto „Geld Geld Geld“ steht. Zu sehen ist die Schau in der Marien-Magdalenen-Kirche am Marienplatz. Zur Vernissage wird für Sonnabend, 18. August, ab 18 Uhr eingeladen.

Die Sonderschau wird bis zum 30. September zu sehen sein - von Mittwoch bis Sonntag jeweils in der Zeit zwischen 15 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden sind er-

wünscht. Es werden auch Führungen für Gruppen ab zehn Personen angeboten. Teilnehmer zahlen dabei vier Euro, ermäßigt zwei Euro. Die Ausstellung wird gefördert durch den Theaterpreis des Bundes, den das Naumburger Theater im vergangenen Jahr erhalten hat (wir berichteten).

Über viele Jahrzehnte machte sich das hiesige Marionetten- und Puppentheater im ganzen Land einen Namen. Bis heute sind rund neunhundert Puppen entstanden - jede in liebevoller Handarbeit. Anlass

genug für das Theater Naumburg, die interessantesten Puppen aus dem Fundus in einer einmaligen Präsentation dem Publikum zugänglich zu machen, heißt es auf der Internetseite des Theaters Naumburg.

Entstanden ist die Schau nach einer Idee des Intendanten Stefan Neugebauer. Für Konzept und Ausführung zeichnen Andreas Becker und Kristine Stahl verantwortlich.

» Information und Anmeldung unter: **03445/27 34 79**. Näheres unter: **www.theater-naumburg.de**